

Mitteldeutsche Zeitung vom 04.11.1999

Dessau-Wörlitzer Eisenbahn / Felder der Flutbrücke werden nicht saniert, sondern erneuert / Mehrkosten von rund zwei Millionen Mark erwartet - Material sehr schadhaft

Von unserem Redakteur LOTHAR GENS

Dessau/MZ. Eines von neun Brückenfeldern der Flutbrücke, die die Wörlitzer Eisenbahn-Muldbrücke mit dem Gelände am Tierheim verbindet, liegt unten auf dem Rasen. Schneidbrenner zwischen, einige der 153 ABM-Kräfte, die hier noch bis Ende Mai nächsten Jahres bei der Streckensanierung der Dessau-Wörlitzer Eisenbahn in Lohn und Brot sind, zerlegen das Brückenfeld. Die anderen acht Brückenteile liegen noch oben auf provisorischen Pfeilern. Sandgestrahlt und gestrichen. So die Situation gestern Mittag.

Da diese bereits am Vortag dieselbe gewesen sein dürfte, sahen sich Vertreter diverser Medien gestern veranlasst, über eine jetzt fünf Millionen teurere Streckensanierung der Eisenbahnlinie zu berichten. Tenor der Meldungen: Die Flutbrücke sei erst teuer saniert worden und werde jetzt völlig überraschend abgerissen. Dadurch steige die Summe für die Sanierung der Strecke von ursprünglich 18 auf 23,5 Millionen Mark. Diese Kostensteigerung stand aber bereits Anfang September fest (die MZ berichtete). Und sie folgte der damaligen Erkenntnis, dass es vernünftiger sei, die Brücke über den Scholitzer See - ein völlig anderes Brückenbauwerk - statt sie zu sanieren durch einen Neubau zu ersetzen.

Dennoch gibt es nun auch an der Flutbrücke am Tierheim unliebsame Überraschungen: Wie Baudezernent Karl Gröger die Mitglieder des Wirtschafts-, Planungs- und Bauausschusses am gestrigen Abend informierte, hat sich nach genauer Materialprüfung an den Brückenfeldern ein ähnlicher Befund ergeben. Auch hier würde die völlige Erneuerung billiger werden als eine Sanierung. Als Hauptgrund dafür nannten Gröger und Oberbürgermeister Hans-Georg Otto gestern bei einem kurzfristig bekannt gegebenen Pressetermin die Tatsache, dass erst nach der Abstrahlung der Brückenfelder und ihrer Anhebung auf provisorische Holzpfosten die Materialbeschaffenheit - vor allem an den Brückenaufgaben - beurteilt werden konnte. Kein Gutachten - mehrere, die von einer Sanierung ausgegangen waren, lagen vor - habe den tatsächlichen Zustand vorher diagnostiziert.

Grundsätzlich seien die Brückenfelder zwar durchaus sanierungsfähig. Allerdings mit erheblich größerem Kostenaufwand als ein Neubau mit sich bringen würde. Das Material müsste aufgrund der jetzt festgestellten starken Ermüdungserscheinungen nahezu komplett ausgetauscht werden. Gröger: "Außerdem würde eine sanierte Brücke mit teilweise altem Material weitere Probleme im Langzeitverhalten aufwerfen." Beobachtung und Kontrollen würden hohe Folgekosten nach sich ziehen. Der Entscheidung für einen Neubau seien umfangreiche visuelle und labortechnische Untersuchungen des Materials vorausgegangen.

Nicht leichtfertig sei die Entscheidung gefallen, machten Otto und Gröger deutlich. Denn Mehraufwendungen von rund zwei Millionen Mark stünden damit ins Haus. "Aber wir sind davon ausgegangen, dass, wenn man eine solche Anlage grundhaft anfasst, das Ganze dann auch beständig sein muss für die Zukunft und nicht schon von vorn herein weitere Kosten verursacht", machte Gröger deutlich.

Der neuerliche Kostenaufwuchs auf insgesamt nunmehr rund 25 Millionen Mark macht 27 Prozent zum ursprünglich geplanten Preis von 18 Millionen Mark aus. "Um ihn zu kompensieren, gibt es bereits Gespräche mit dem Dessauer Arbeitsamt, der Bundesanstalt für Arbeit und dem Bauministerium zur Finanzierung", informierte Gröger. Man sei zuversichtlich, dass es eine Lösung geben werde. Was die Zeithorizonte angeht, war der Baudezernent noch zu keiner Aussage bereit. Erst nach einem Gespräch am kommenden Freitag mit den eingeschalteten Planern, der Arbeitsgemeinschaft der Firmen und der **DABS**, die die Maßnahme im Auftrag der Stadt begleitet, wäre er dazu in der Lage, sagte er.

OB Otto machte während des Gesprächs deutlich, dass in keinem Fall sinnlos saniert und dann abgerissen worden sei, wie anderweitig behauptet wurde. Bei allen Maßnahmen habe es sich um notwendige Arbeiten gehandelt.

Quelle:	Mitteldeutsche Zeitung vom 04.11.1999
Dokumentnummer:	6187152A97841A2DAD4FDCB05564BAC2

Dauerhafte Adresse des Dokuments: https://www.genios.de/document/MZ_3af024b37bb6297bf4f47af60fe8c04bd83051d2

Alle Rechte vorbehalten: (c) Mitteldeutsche Verlags- und Druckhaus GmbH